

Abonnement :
Für 6 Monate. . 6\$000
„ 3 Monate. . 3\$000

Anzeigen
werden billigst berechnet.
Vorausbezahlung.

Erscheint
wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: Martin Merbach.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: B. Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller.
Rua do Hospicio N. 91,
Taubaté: José Maximiano de
Carvalho.
Curityba:
Dona Francisca: L. Kühne.
Porto Alegre Gundlach & C.

Regierungsländereien (terras devolutas) der Provinz S. Paulo.

Eigentumsrecht. — Landtitel.
(Schluss.)

Erwiesenermassen ist unter den in Vorschlag gebrachten und als mehr oder weniger zweckentsprechend stets berücksichtigten Linien, nach Matto Grosso und somit auch zu der zu bevölkernden Region devoluter Ländereien, die wir behandeln, die von Cananéa über Castro-Tibagy-Parapanéma-Paraná projektirte als diejenige zu betrachten, die in jeder Rücksicht die meisten Vortheile bietet. Dieselbe erreicht auf kürzestem und leichtestem Wege den schiffbaren Punkt des Parapanéma (ungefähr mit 500 Km., während die Sorocabana von Santos gerechnet annähernd 1000 Km. verwenden wird), ersteigt das Küstengebirge ohne besondere Wahrnehmung desselben, die Flussthäler vom Ribeira und Pardo successiv hinaufgehend. Auf der Hochebene geht dieselbe hauptsächlich über Campos nach Castro und von hier das Tibagythal hinab zum Parapanéma.

Wollte man die beschriebene devolute Region mit Einwanderern bevölkern, so könnte diese Bevölkerung unmittelbar vom Litoral anfangen, denn der Weg führt gänzlich durch die beschriebene devolute Länderzone auf dem rechten Ufer des Ribeiraflusses, streift die hauptsächlich deutsche Kolonie Assungny und stösst auf seinem Trajekt bis zum Paraná fast beständig auf devolutes Land, welches in geringerer Ausdehnung nur in der Nähe Castro's und den am Tibagy liegenden Militär-Kolonien angetroffen wird.

Für die Strecke von Cananéa bis zur Grenze der Provinz Paraná (nahe der Kolonie Assungny) ist auch bereits von der gesetzgebenden Provinzialkammer São Paulo's die Konzession zum Bau einer schmalspurigen Eisenbahn gegeben worden. Diese Konzession gewährt ein Privilegium auf 60 Meilen zur Benutzung und Unterhalt der Bahn, sowie 12 Km. Land auf jeder Seite der Bahnaxe für die Dauer des Privilegiums, behufs Anlage von Kolonien mit einheimischen oder eingewanderten Elementen, sei es mittelst Compagnie oder Unternehmer. Die Provinzialregierung verpflichtet sich an kompetenter Stelle zu veranlassen, dass Bau- und Betriebsmaterialien frei von Zöllen und Fracht eingeführt werden, ebenso zur Erlangung der Konzession für Exploration der Mineralien, die sich innerhalb der konzessionirten Zone befinden. Nachdem die betreffenden Pläne genehmigt worden, müssen die resp. Arbeiten innerhalb 2 Jahren beginnen und die ganze Bahn innerhalb 5 Jahren beendet werden. Falls die Arbeiten nicht in der bestimmten Frist anfangen, kann dieser Termin auf 18 Monate verlängert werden, nach welcher Frist die Konzession verjährt. Die Regierung garantirt keine Zinsen auf Anlage und Unterhaltungskapital, noch Unterstützung für die Kolonien. Im Kontrakt zwischen Provinzialregierung und Konzessionär sollen alle sonstigen Klauseln zur Sicherung der Rechte beider Theile speziell berücksichtigt werden.

Wenn man die verhältnissmässige Leichtigkeit berücksichtigt, die dieses Terrain für Eisenbahnbau bietet, indem es grösstentheils eben oder nur leicht accidentirt ist, hauptsächlich aber gar keine sumpfigen Niederungen enthält, noch sonstige grössere Kunstbauten erfordert; wenn man die natürlichen Rekurse an Eisen-, Kohlen- und Marmorsteinen, welche am Wege liegen und schon gekannt sind, in Betracht zieht, die aber wegen Mangel an Transportmitteln noch nicht ausgebeutet werden und zu welchen sich in dem mineralreichen Thale des Ribeira und seiner Nebenflüsse noch viele andere Naturschätze gesellen werden, nachdem das Terrain mittelst Kultur in Angriff genommen; wenn man ferner den bedeutenden Reichthum an Nutzhölzern, inbegriffen die riesigen Pinheiros für Masten, sowie den Ervamate-Wäldern und dem ausgedehnten Weideland für Rinder- und Schafzucht Rechnung trägt, dann auch den sich überall aufräumenden Wasserkraften zum unentgeltlichen Betriebe von Maschinen für industrielle Zwecke; dass der ganzen Strasse entlang keine Spanne Terrain überschritten wird,

welche nicht aus fruchtbarem Boden besteht, der ebensowohl alle Cerealien wie auch die hauptsächlichsten Kolonialprodukte, als Kaffee, Zucker, Tabak, Reis, Baumwolle, mit grösster Ueppigkeit erzeugt; dass das Klima ein sehr gemässigt und gesundes ist und weder epidemische noch endemische Krankheiten aufweist; dass dieser Region ein von Schwierigkeiten durchaus freier Seehafen mit den möglichst sichersten und ausgedehntesten Ankerplätzen anliegt, der sich als vorzüglichster Exporthafen (mittelst seines offenen Hinterlandes, welches, im südlichen Küstengebirge, den einzigen natürlichen Weg zur Hochebene bietet) sogar bis zur Provinz Matto Grosso aufzwingt: Wir wiederholen, wenn man alle die Vortheile berücksichtigt, die sich in dieser Aus- und Eingangszone unmittelbar darbieten und dann dieselbe ausdehnt, bis sie sich an die immense devolute Länderregion am Flusse Paraná erstreckt, so liegt hier für die deutsche Auswanderung ein Ziel vor, gewiss in dem Sinne erreichbar, wie es für dieselbe neuerdings geplant wird.

Wir möchten daher auf diese devolute Länderregion speziell die Aufmerksamkeit aller jener deutschen Gesellschaften lenken, die da beabsichtigen, in Zukunft die deutsche Auswanderung in solche Bahnen zu leiten, dass sie nicht ohne Weiteres für das alte Vaterland verloren gehe, sondern von ihm geschützt in fremden Lande sicherer gedeihe und mit ihm in geschäftlicher Verbindung verbleibe, so zum Besten der Ausgewanderten, wie auch der deutschen Industrie und des deutschen überseeischen Handels.

Mai 1883.

X.

Friedrich Fröbel

(geboren 1782 — gestorben 1852)

ist der hervorragendste und bedeutendste von den Schülern Pestalozzi's, des grossen Reformators auf dem Gebiete der Pädagogik. Mehrere Jahre lebte Fröbel in der Nähe des grossen Schulreformators in der Schweiz, um so recht in den Geist und in die Ideen dieses grossen Mannes einzudringen, damit er das im Einzelnen ausführe, wozu Pestalozzi nur die Grundlinien gezogen hat.

Im Jahre 1826 schrieb Fröbel das epochemachende grössere Werk: „Menschenziehung, die Erziehungs-, Unterrichts- und Lehrkunst bis zum begonnenen Knabenalter“, in welchem wir seine Ansichten über Erziehung vollständig kennen lernen und in welchem er uns bis auf's Einzelne das theoretisch vor die Seele zu führen bestrebt ist, welches er bis zu seinem Tode in Erziehungsanstalten in Deutschland praktisch zu verwerthen und darzustellen suchte.

Die Hauptgrundsätze Fröbels sind folgende: Die Hauptbestimmung des Menschen ist, sein Wesen, sein Göttliches sich selbst zum völligen Bewusstsein zu bringen und es mit Selbstbestimmung und Freiheit im eigenen Leben auszuüben. Leben, Thun, Erkennen müssen in dem Menschen ein stets gleichzeitiger Dreiklang sein. Von dem Thun muss die Menschenziehung beginnen, in dem Thun keimen und daraus hervorwachsen. Der Mensch muss frühe zur Thätigkeit für äusseres Werk entwickelt werden. Dem Schüler soll die Natur früh in aller ihrer Mannigfaltigkeit als Einheit, als grosses, gleichsam nur einen Gedanken Gottes darstellendes Ganze, als eine Lebensgestalt vorgeführt werden. Die festen Punkte zur Erkenntniss des innern Zusammenhangs aller Mannigfaltigkeit in der Natur gibt die Mathematik. Menschenziehung ohne Mathematik oder wenigstens ohne gründliche Zahlenkunde ist beinahe unnöthig. Die Natur soll das Kind mit dem Verstande und dem Gemüth um- und erfassen. Religion, Natur und Sprache sind ein unzertrennliches Ganze.

Im Jahre 1840 gründete Fröbel seinen deutschen Kindergarten für die Jugend vom 3.—6. Lebensjahre, um alle Kräfte des Kindes nach und nach harmonisch zu entwickeln, damit dasselbe beim Eintritt in die Elementarschule körperlich und geistig den Anforderungen seines Lehrers entspricht. In den Fröbel'schen Kindergärten wird Herz und Gemüth richtig geleitet und zum Ur-

grunde alles Lebens hingeführt. Als Hauptmittel dazu erkennt und wählt Fröbel das Spiel. Das Kind in diesem Alter arbeitet noch nicht, sondern es spielt; es kommt nur darauf an, seiner Spiel-lust eine solche Leitung zu geben, dass durch das Spiel alles zur Entwicklung kommt, was das Kind in sich trägt und was sich zur Entwicklung von selbst hervordrängt. In den „Mutter- und Koseliedern“ gibt Fröbel der Mutter die Anleitung für die Art und Weise, das Kind in den ersten Lebensjahren zu behandeln. „Kommt, lasst uns unsern Kindern leben,“ ruft dieser grosse Pestalozzianer den Eltern und Erziehern zu und beschenkt die Jugend mit 6 „Spielgaben“, bestehend in den Kästchen mit den einfachsten regelmässigen Körpern, Kugel, Walze, Würfel mit dessen Theilungen in Längtafeln. Hiemit stehen in Verbindung Legetafeln von Dreiecken und Vierecken verschiedener Art. An den Spielen mit Stäbchen lernt das Kind die senkrechte, wagrechte und schiefe Linie kennen und im praktischen Leben verwerthen, daran reiht sich die Uebung im Flechten, Anstechen, Figurenbilden etc. etc. Das Kind soll an diesen Spielen durch die That lernen und thätig sein, indem es lernt.

Die Kindergärten Fröbels verdienen eine eigene Betrachtung, denn sie bilden in der Geschichte der Kleinkinderbewahranstalten eine neue Epoche. Trotz der Anfeindungen hochgelehrter Herren haben sich die Kindergärten Fröbels nicht nur in Deutschland sehr verbreitet, sondern auch weit über Deutschlands Grenzen hinaus einer Pflege und Aufmerksamkeit von Seiten hochgestellter Personen zu erfreuen, wie man es noch vor wenigen Jahren nicht ahnen konnte. Auch in Rio de Janeiro besteht ein blühender Kindergarten. Fröbel geht bei der Errichtung seines Kindergartens von einem hohen Motiv aus; er glaubt, dass jeder Kinderstuberziehung, auch der besten, ein nothwendiges Erziehungsmoment abgehe, welches durch den Kindergarten ersetzt werden müsse. Dieses Erziehungsmoment heisst er „Erziehung durch Gemeinschaft zur Gemeinschaft“ (Nationalerziehung). Die Erziehung des Kindes dürfe weder allein der Mutter — wie Pestalozzi meint — noch den öffentlichen Anstalten übertragen werden, sondern beiden gemeinschaftlich in Wechselwirkung und zu gegenseitiger Ergänzung. Fröbel erkennt den hohen Werth, die Unentbehrlichkeit der häuslichen Erziehung vollkommen an; aber er hält sie für einseitig, also ungenügend und irreführend, ohne Mitwirkung der öffentlichen nationalen Erziehung. Das Familienleben sei voll der schönsten Erziehungsmomente, aber auf sich allein beschränkt versinke es in Familienegoismus. Ihren Halt und ihre Hilfe erhalte die Familie von den grösseren Lebensgemeinschaften. Die häusliche Erziehung könne die Erziehung zu Gemeindegliedern, zu Bürgern nur anbahnen und vorbereiten, aber nicht vollenden. Kein neues, fremdes Element soll durch den Kindergarten der echten Familienerziehung beigemischt werden. Aller Schulzwang wird fern gehalten, die Kinder können kommen oder nicht. In ihren Beschäftigungen herrscht Freiheit. Sie können sich den Beschäftigungsstoff selbst wählen. Vom Lesen, Schreiben, Rechnen ist keine Rede. Beschäftigung und Spiel mit Gesang wechselt mit dem freien Umhergehen im Garten ab. Man lehrt die Kleinen kindliche Spiele, oder singt ihnen ein Liedchen vor, erzählt ihnen eine Geschichte. Die Erziehung in den Fröbel'schen Kindergärten liegt ganz in den Händen von Lehrerinnen, welche in Deutschland in verschiedenen, eigens dazu errichteten Seminarien ausgebildet werden. Das bedeutendste Institut dieser Art steht unter der bewährten Leitung des um die Fröbel'schen Kindergärten hochverdienten Pädagogen Köhler in Gotha.

Bundschau.

Deutschland.

— Der Reichskanzler hat beim Bundesrathe den Antrag gestellt, von den Zwanzigpfennigstücken den Betrag von 3 Millionen einzuziehen und je zur Hälfte in Ein- und Zweimarkstücke umzuprägen.

— Von Berlin wird sich der Major Freiherr v. d. Goltz vom Grossen Generalstabe nach Konstantinopel begeben, um das militärische Bildungswesen nach preussischem Vorbilde zu reorganisieren. Der Chef der preussischen Militärmission bei der Pforte, General v. Kähler, hat sich nicht darauf beschränkt, die Organisation und Kriegstüchtigkeit des türkischen Heeres mit Hilfe der ihm beigegebenen Offiziere zu fördern und zu vervollkommen, sondern er sucht auch das moralische Element und die wissenschaftliche Bildung des Offiziercorps zu heben, weil eben mit der Hebung des Offiziercorps die wichtigste Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung der gesamten Heeresverhältnisse geschaffen wird. Dieser in seiner Allgemeinheit überall als richtig anerkannte Grundsatz gewinnt aber in seiner Ausführung gerade in der Türkei besondern Werth, da dort, wie auch der letzte russisch-türkische Krieg überzeugend gelehrt hat, ein vorzügliches Soldatenmaterial vorhanden ist, während die Tüchtigkeit und die militärischen Kenntnisse der meisten Offiziere ungemein viel zu wünschen übrig liessen.

— Man schreibt aus Berlin: „Durch amerikanische Blätter geht die mit einer Absichtlichkeit ohne Gleichen verbreitete Eute, dass Fürst Bismarck einen Agenten beauftragt habe, auf Kosten der deutschen Regierung in den besser gelegenen Distrikten Mexiko's 5 Millionen Acker zu erwerben; der Grundbesitz des General Diaz, der in Mexiko ungefähr dieselbe Stelle einnimmt, wie Grant in Nordamerika, sei bereits angekauft und beträgt 1 Million Acker.“

Ich giug sofort zum auswärtigen Amt und wollte man sich dort halb todt lachen über dieses Börsenanöver.

Man denkt absolut nicht daran, die deutsche Auswanderung nach dorthin zu lenken.“

— In Berlin haben 1500—1800 Droschkenkutscher die Zügel niedergelegt und striken.

Frankreich.

— Die französische Republik rüstet sich, die bis dahin verschobene Aktion einer kräftigeren Kolonialpolitik nunmehr beginnen zu lassen.

Ein höherer Marineoffizier, der Fregattenkapitän Kergaradec, ist angewiesen, dem Kaiser von Anam einen neuen, die Rechte Frankreichs genauer feststellenden Vertrag vorzulegen, durch welchen der Erwerb Tonkin's gesichert wird. Die nach dem Congo gesandte französische Expedition hat bereits mit den Eingebornen daselbst einen Zusammenstoss gehabt, in welchem die Letzteren Sieger geblieben sind. In der Nähe von Madagascar ist ein französisches Geschwader vereinigt, welches die Haltung der Bevölkerung beobachtet und den Verhandlungen über Abtretung der Landeshoheit über einige Gebiete im Nordwesten den nöthigen Nachdruck gibt.

— Grosse Erregung herrschte am 19. April, Abends 5 Uhr, in der Rue Drouot in Paris. Ein mit einem Revolver bewaffneter Mann schoss dort auf die Vorübergehenden. Er verwundete sehr gefährlich einen Mann am Unterleib, brachte einer Dame am Kopf eine Verwundung bei und verletzte zwei andere Personen und wurde schliesslich von drei Polizisten festgenommen. Der Attentäter ist ein geborener Deutscher, der bekannte Börsenagent Adolf Altschüler, der mit seinen beiden Brüdern schon 1870 aus Deutschland ausgewandert und sich nach dem deutsch-französischen Krieg als Spanier naturalisiren liess. Er ist jetzt von den Aerzten für vollständig wahnsinnig erklärt worden und soll in einem Krankenhause untergebracht werden. Zum Glücke sind seine Opfer alle ausser Lebensgefahr und auf dem Wege der Besserung.

Grossbritannien.

— Das englische Kabinet widmet den Kolonial-Angelegenheiten trotz den weitverzweigten innern Aufständen und stets sich erneuernden Attentaten eine fortgesetzte Aufmerksamkeit. An der Küste von West-Afrika ist ein an der Grenze der Republik Liberia gelegenes Gebiet in Besitz genommen. Auch Madagascar verlieren die Engländer nicht aus den Augen: wie aus Zanzibar berichtet wird, hat ein Kriegsschiff Befehl erhalten, sofort nach dieser Insel abzugehen. — Die madagassischen Abgesandten sind, wie sie in London angegeben haben, von ihrer Regierung benachrichtigt worden, dass mehrere Stämme, von denen die französische Regierung behauptet hatte, dass sie unter ihrem Schutze stehen, sich der nationalen Sache gegen Frankreich angeschlossen und für die Königin Partei ergriffen haben: Es seien gegenwärtig 200,000 Eingeborene bereit, an dem Kriege mit Frankreich theilzunehmen. Sie sind nicht alle mit Gewehren bewaffnet, aber sie besitzen Speere, dereu sie sich mit todbringender Geschicklichkeit bedienen. Die meisten dieser Männer würden einen Guerillakrieg führen und die französischen Truppen, welche landen würden, belästigen.

— In der zweiten Verhandlung des Prozesses gegen Kelly hat sich die Jury viermal zurückgezogen, ohne sich über den Wahrspruch einigen zu können; dieselbe wurde danach aufgelöst. Es begann sodann die Verhandlung gegen Fagan, den vierten wegen des Mordes im Phoenixpark Angeklagten. Joseph Hanlon wird als Angeber gegen denselben auftreten.

Egypten.

— Gerüchtweise verlautet, zwischen dem englischen Minister in Egypten einerseits und dem Khedive und Ministerpräsidenten Scherif Pascha andererseits seien Meinungsverschiedenheiten entstanden, weil der Khedive und Scherif Pascha den Plan einer endgültigen und vollständigen Trennung Egyptens von der Türkei zurückweisen.

Portugal.

— Mittheilungen aus Lissabon erzählen, dass daselbst eine grosse Bewegung der Bevölkerung im Zuge sei, die ihre Spitze hauptsächlich gegen England richte. Die englische Regierung zeigt sich in der jüngsten Zeit sehr zögernd den Ansprüchen Portugals gegenüber auf die Anerkennung seiner Rechte an dem Congo-Gebiete. Nicht genug daran, sind im englischen Parlament während der Diskussion dieser Angelegenheit über Portugal und die portugiesische Regierung Worte gefallen, welche in Lissabon nicht angenehm beherrschet haben. Besonders ein Mitglied der radikalen Partei, Mr. Jacob Bright, hat sich im Unterhause über portugiesische Einrichtungen in sehr abfälliger Weise ausgedrückt. In Lissabon und anderen Städten Portugals haben grosse Meetings stattgefunden, in welchen energisch gegen die Kundgebung Bright's und gegen die Haltung Englands überhaupt protestirt werden.

Argentinien.

— In der Botschaft des Präsidenten von Argentinien bei Eröffnung des Kongresses kommt folgende Stelle vor:

„Bei den gegenwärtig in Bau begriffenen Eisenbahnen, provinziellen und nationalen zusammen, sind 14,000 Arbeiter beschäftigt. Eine sprechende Zahl, welche Mühe wir uns geben, den öffentlichen Verkehr zu erleichtern.“

„Wo immer aber Eisenbahnen entstehen, sprudeln die natürlichen Reichthümer unseres Landes wie auf einen Zauberschlag aus dem Boden und nimmt damit die Bevölkerung und der Handel zu.“

Könnten wir doch ein Gleiches von unseren brasilianischen Bahnen sagen. Aber denen gewährt die Regierung die Zinsgarantie nicht, des darniederliegenden Ackerbaues wegen.

— In Gran Chaco wird eine neue Kolonie „Las Garzas“ angelegt.

Es vergeht sicherlich kein Monat, in dem nicht die Gründung neuer Kolonien aus Argentinien gemeldet wird. Brasilien, das arbeitsamer Ackerbauer so sehr bedarf, legt die Hände in den Schooss und sieht dem Nachbar zu.

Nordamerika.

— Im Staate Mississippi hat ein heftiger Wirbelsturm grossen Schaden angerichtet. Die kleine Stadt Beauregard wurde vollständig zerstört und in Wesson zernichtete der Sturm 27 Häuser; auch an mehreren andern Orten sind die durch diesen Wirbelsturm verursachten Schäden sehr erheblich. Weiter eingelaufenen Berichten zufolge beläuft sich in den davon heimgesuchten Bezirken von Mississippi die Zahl der Umgekommenen auf 83, die der Verwundeten, von denen viele schwer und lebensgefährlich verletzt sind, auf ca. 300, die sonstigen angerichteten Verheerungen sind ganz ausserordentlich gross. Der „New-York Herald“ meldet, dass der Wirbelsturm auch in Georgien gewüthet hat; die Zahl der getödteten Personen wird auf 20, die Zahl der verwundeten auf 200 angegeben.

Notizen.

Ministerkrisis. Von der konservativen Partei wird als Grund ihres Zusammengehens mit den liberalen Dissidenten, dessen Folge das vielbesprochene Misstrauensvotum war, angegeben, dass das Ministerium Paranaguá ein einfaches Partei-Ministerium gewesen sei und solches von einem seiner Mitglieder vor der Abstimmung noch habe ausdrücklich erklären lassen: Das ist allerdings bis zu gewissem Grade richtig. Ob aber die Schlussfolgerung einiger Zeitungen, dass mit dem gefallenen Ministerium gleichzeitig das bisherige politische System, die bisherige Partei-Politik gefallen sei, richtig ist, wird erst die Zukunft entscheiden können.

— Conselh. Saraiva ist am Montag in Rio angekommen und vom Ministerpräsidenten Paranaguá und anderen politischen Freunden in Empfang genommen worden. Bald darauf begab er sich zum Kaiser nach S. Christovão und erklärte Seiner Majestät, dass er die Ehre der Bildung eines neuen Kabinetts nicht annehmen könne.

Gestern Morgen wurde Hr. José Bonifacio nach dem Palast gerufen; doch erklärte auch dieser, den ihm zugedachten Auftrag nicht ausführen zu können, und zwar wegen seines Gesundheitszustandes. Vorher konferirten mit ihm in Icarahy die Herren Senadoren Dantas und Gaspar, sowie die Herren Deputirten Gavião Peixoto und Bezerra de Menezes.

Nach den neueren Nachrichten hat der Kaiser den Visconde de Paranaguá rufen lassen; da aber dieser auf dem Beschlusse des Rücktrittes des gegenwärtigen Ministeriums beharrte, und auch Niemanden für seinen Nachfolger bezeichnen konnte, wurde am Dienstag gegen Abend der Conselheiro Dantas zum Kaiser beordert. Dieser Senator ist gewillt, die Bildung eines Ministeriums zu übernehmen, falls er bei seinen politischen Freunden, die er darüber zu Rathe ziehen will, Unterstützung findet. Weiteres ist zur Stunde nicht bekannt.

S. Paulo. Die hiesigen Portugiesen beabsichtigen, dem Major Quillinan, Attaché der portugiesischen Gesandtschaft in London, ein kostbares Album zu verehren.

Derselbe hatte vor Kurzem die Ehre Portugals gegen einige diese Nation beleidigende, hochtrabende Reden englischer Deputirter in energischer Weise vertheidigt.

Auch von anderen Städten Brasiliens, sowie von ganz Portugal gehen dem oben Genannten zahlreiche Dank- und Zustimmungsadressen zu.

Industrieritter. In der letzten Woche des Monats April trieb sich ein Subjekt in hiesiger Stadt herum, um für ein neues in Rio erscheinendes Blatt, „Campeão Lusitano“, Abonnenten zu sammeln, was ihm auch bei einer Anzahl hiesiger Bewohner gelang. Da das fragliche Blatt schon den folgenden Tag eintreffen sollte, aber bis heute noch nicht sichtbar geworden ist, so scheint hier ein gemeiner, heutzutage nicht mehr ungewöhnlicher Schwindel vorzuliegen. Die Expedition des angeblichen täglich erscheinenden Blattes soll in Rua Mizericordia 66 in Rio sein. Als „Gerent“ war ein gewisser J. A. Couto unterzeichnet.

Am 20. d. M. ist in Rio ein neues Blatt unter dem Titel „O Lusitano“ erschienen; sollte das vielleicht das oben erwähnte sein?

Die deutsche Schule beabsichtigt, den Kreis ihrer Wirksamkeit durch das System Fröbel zu erweitern und zunächst in der untern Klasse Fröbel'sche Spiele und Beschäftigung für die Kleinen einzuführen. Um unsere Leser mit dem System Fröbel etwas näher bekannt zu machen, ist vom Hrn. Oberlehrer Rupp ein Artikel zugegangen, den wir an audrer Stelle dieser Nummer Abdruck bringen.

Der Sertão und sein Bewohner. Wir erhielten von Herrn Alfredo d'Escraguolle Taunay die so betitelte liebliche Naturschilderung. Herr Taunay ist in der Provinz Santa Catharina allgemein bekannt und wird seiner vortrefflichen Charaktereigenschaften, seiner Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und seiner politischen Zuverlässigkeit wegen hochgeschätzt. Wir beabsichtigen, ihn auch dem hiesigen Publikum immer bekannter zu machen und werden in nächster Nummer seine kurze idyllische Schilderung in Uebersetzung unsern Lesern vorlegen.

Hr. Dr. Luiz Barreto, der einem grossen Theil unserer Leser von früher wegen seiner literarischen Thätigkeit und Vertheidigung des germanischen Elements wohlbekannte tüchtige Arzt, wird kommenden Monat seinen Wohnsitz von Jacarehy nach S. Paulo verlegen.

Im **Handelsregister** wurden eingetragen die HH. Emilio Adamczyk und Paulo Heinrich mit einem Import- und Exportgeschäft in der Stadt Santos, unter der Firma: Adamczyk & Heinrich. Kapital 100:000\$000.

Der „**Cruzeiro**“ in Rio hat für einige Tage sein Erscheinen eingestellt, wegen „Mangel an für seine Maschine passendem Papier.“ Wenn das Unsereinem passiren würde, so thäte die böse Welt gewiss gleich sagen: „Der arme Teufel hat kein Geld.“

„**A. D. Ztg.**“ vertheidigt in N. 20 ihre früher befolgte Politik. Sie sagt: „Unsere Aufrichtigkeit ist als Ignoranz, Gehässigkeit und als blinder Pessimismus aufgefasst worden. Pessimismus so viel man will, aber kein aus der Luft gegriffener!“

Pessimismus, so viel man will, aber, liebe Kollegin, das ist ja ein grenzenloser Pessimismus. „Jedes Ding hat einen Anfang und ein Ende,“ sagt Confucius.

In **Pirassununga** wurde einem Italiener seine theuere Ehehälfte und gleichzeitig die Summe von 1:267\$ entführt. Ueber den Verlust der Gattin würde sich der arme geprüfte Mann wohl trösten; aber das Geld... Leider hat er aber mehr Aussicht, wieder in den Besitz der Ersteren zu gelangen, als in den des letzteren.

Emigranten. Vierzehn Familien (mit ca. 60 Köpfen) von den in voriger Woche hier angelangten Einwanderern (Spanier) weigerten sich, nach einigen Fazenden in Rio do Peixe abzufahren, für welche sie kontraktirt worden waren. Da sie infolge ihrer Weigerung verhaftet werden sollten, so schlossen sich ihnen die ganzen übrigen im Emigrantenhause befindlichen Einwanderer an, so dass ca. 100 Personen, Männer, Frauen und Kinder, in der Richtung nach dem Gefängniß zogen. Unterwegs begegneten ihnen einige Landsleute, welche die Emigranten zum Widerstande aufreizten, indem sie die Opfer einer Ungesetzlichkeit seien etc. Nun wurden auch die beiden Hetzer mit nach der Station Rua Alegre genommen, wo sich ein Krawall entwickelte, da die nicht beteiligten Kolonisten sich zurückziehen weigerten. Schliesslich wurden alle ohne Unterschied wieder freigelassen und durch Urbanos nach der Emigrantenherberge zurückgebracht. Die Emigranten zerstreuten sich später durch die Stadt, theils um sich über erlittene Unbilden zu beklagen, theils um zu betteln.

Die Angelegenheit ist bis heute noch nicht entschieden. Der spanische Vice-Konsul hat einen Advokaten ernannt, die Sache auszufechten; ebenso die betreff. Fazendeiros. Der Anwalt der letzteren hat sich aber bereits an alle Behörden der Hauptstadt gewendet und zwar ohne Erfolg, indem dieselben erklären, in dieser Sache nicht kompetent zu sein!

Auf der **Itana-Bahn**, bei der Station Montemór, geriethen am 19. d. ein Arbeiter und ein Feitor von der zur Unterhaltung der Bahn angestellten Arbeitergruppe beim Stein-Auffaden in Streit, der indess durch die Intervention des Stations-Chiefs beigelegt wurde. Nachdem die Arbeiter mit dem beladenen Lastzuge nach Itaicy abgefahren waren, versetzte unterwegs der erwähnte Arbeiter dem Feitor eine so derbe Ohrfeige, dass derselbe vom Wagen herunter auf die Schienen stürzte und von den nachfolgenden Wagen zerstampft wurde. Der Thäter ist verhaftet.

Campinas. Die Herren Dr. Antenor Guimarães, Euclides Egydio und Antonio Vieira kamen am Sonntage in einem Trolley von einer Fazenda nach der Stadt, als sie beim Ueberschreiten der Mogyana-Bahn von einem Bahnzuge überrascht wurden. Glücklicher Weise war es den Insassen noch möglich, rechtzeitig vom Wagen herabzuspringen, während letzterer von der Lokomotive eine grosse Strecke weit geschleudert wurde, wobei der Kutscher schwer verletzt und 1 Pferd getödtet wurden.

— In Itaguahy wurde ein armer 50jähriger Sklave, völlig geisteskrank, mit auf die Liste der Freizukaufenden gesetzt und zu 100\$ abgeschätzt. „Gaz. de Camp.“ fragt: Wer ist in diesem Fall am verrücktesten, der Sklave, oder der ihn taxirt hat, oder der ihn kaufen wird?

Mordthaten werden wieder aus allen Ecken und Enden gemeldet, ca. ein Dutzend.

Rio de Janeiro. Am 20. d. reiste Herr João Ernesto Rodocanack, Ingenieur, nach Ceará ab, um seinen Posten bei der im Bau begriffenen Verlängerung der Baturité-Bahn einzunehmen.

— In Rio ist der Direktor des Botanischen Gartens und des Instituto Agronomico Flumense, Hr. Dr. Glasl, gestorben. An seine Stelle wurde Hr. Dr. Nicoláu Joaquim Moreira ernannt.

— Die Eisenbahn-Gesellschaft Principe do Grão-Pará will die erste Lokomotive, die in Südamerika in Anwendung gelangte, dem National-Museum zum Geschenk machen.

— In Hamburg starb Hr. Friedrich Strack, Chef des in beiden Hemisphären hochangesehenen Hauses Friedrich Strack & Co.

— Der Wasserkasten von Pedregulho soll, wie „Jorn. do Comm.“ meldet, mehrere so ganz, ganz feine Risschen, ungefähr wie ein Zimmermanns-Haar breit, aufweisen.

— Am 24. d. soll der mechanische Elevator von Morro de Paula Mattos eröffnet werden.

— In der Kirche am Largo Estacio de Sá fand am Sonntag Abend ein grossartiges Kirchenfest statt, dessen Feierlichkeiten, begleitet mit Musik und kostbarem Brillant-Feuerwerk, bis 11 $\frac{1}{2}$ Uhr dauerten. Nach Beendigung desselben geriethen die frommen Theilnehmer einander in die Haare, so dass eine nicht weniger als 800 Personen (Linienoldaten, Permanente, Urbanos und Publikum) umfassende Walkerei entstand, bei welcher Messer, Dolche, Revolver, Todtschläger und sonstige nützliche Instrumente ihre volle Schuldigkeit thaten, so dass eine ziemliche Zahl zerbrochener Schädel und mit Stichwunden gekennzeichnete Festbesucher nach dem Lazareth befördert wurden. Allzu viel Frömmigkeit ist ungesund.

„**Folha Nova**“ stellt einige zutreffende Betrachtungen über unsere politische Lage an. Sie sagt: „Das brasilianische Volk und unsere fremden Gäste sind überaus ordnungsliebend. Wenn sich Unordnungen bei uns zeigen, so stammen dieselben regelmässig von den Intriguen zwischen und unter unsern Parteien her. Doch darf ohne Gefahr für das Land die gegenwärtige Lage nicht andauern, denn noch bedürfen wir der monarchischen Grundlage als gouvernementaler Form, und eine Fortdauer des augenblicklichen scheinbaren Fehlens einer Regierung würde vornehmlich die Existenz der Monarchie gefährden. Unser Kabinet muss vor allen Dingen ein Verwaltungsmministerium sein, welches für die Reorganisation unserer vergendeten Finanzen sorgt und dem Lande das municipale Leben wieder gibt, welches bis jetzt durch die Centralregierung vernichtet war. Wir fragen nicht nach den Benennungen konservativ oder liberal. Wir haben die Liberalen in Thätigkeit gesehen und ihre eigenen Handlungen haben sie gerichtet. Konservativ, wir glauben, dass kein vernünftiger Mensch diese Bezeichnung beibehalten will, denn die gegenwärtige Art und Weise zu regieren schliesst nur Missbräuche in sich, und Niemand wird sich rühmen wollen, die Erhaltung der Missbräuche zu erstreben. — Wir hoffen, dass die Mehrzahl unserer Politiker bereit sein wird, sich zu einer neuen Parteibildung zu vereinigen, welche die das brasilianische Vaterland rettende Partei sein wird.“

Das Vorstehende genügt, um zu erweisen, dass unsere einflussreichsten Blätter die Lage des Landes mit ungemeinem Ernst betrachten.

In **Petropolis** starb Frau Sophie Eppelsheimer, Amme I. K. H. der D. Isabel und des Prinzen D. Affonso. Als die letzteren von der Erkrankung der Dame hörten, machten sie ihr einen Besuch und sorgten bis zum Tode für ärztliche Hilfe. Auch beim Begräbniss liessen sie sich vertreten.

Paraná. „D. Wochenbl.“ v. 12. d. schreibt: Einem Gerüchte zufolge sollen vorige Woche in der Kolonie „Maria Luise“, die von Deutschen und Italienern bewohnt wird, die Bugres ausgebrochen sein und 2 Kinder und 4 Erwachsene umgebracht haben.

Die hiesige Kaufmannschaft erhielt am 8. d. ein Telegramm und gab Mittwochs ein Bulletin heraus, nach welchem der Prozess gegen die Centralcommission niedergeschlagen, resp. habeas corpus von dem Tribunal da Relação ausgefertigt wurde. Deshalb grosser Jubel in Troja's Hallen.

Der schwedische Ingenieur Herr Gustav Emil Orlander hat ein Privilegium zur Nachsuchung von Petroleum in dieser Provinz erhalten. Der strebsame junge Mann ist mit einer Anzahl Arbeitern, die mit den nöthigen Werkzeugen versehen sind, von Curityba aufgebrochen, um zwischen Lapa und Palmeira, tief im Urwald, Bohrversuche anzustellen. Hr. Orlander ist sich seines Erfolges so sicher, dass bereits an die Bildung einer Aktien-Gesellschaft gedacht wird, welche die Ausbeutung der bis jetzt noch unentdeckten Quellen betreiben soll.

(Diese Petroleumquellen könnten übrigens für die Provinz Paraná sehr verhängnissvoll werden. Wie wir aus dem dort erscheinenden „Pionier“ ersehen, hält sich gegenwärtig eine grosse Anzahl in Deutschland und Dona Francisca ausgewiesener Sozialisten, Kommunisten und anderer Zuchthäusler in genannter Provinz auf, welche sich leicht eines schönen Morgens jener Quellen bemächtigen und die ganze Provinz an vier Ecken in Brand stecken könnten. Ein etwas verschärftes Sozialisten-Gesetz wäre dort vielleicht noch die einzige Rettung. D. R. d. Germ.)

Die **Municipalkammer von Paranágná** und die Companhia Progressista de Navegação haben beim Senat das Gesuch eingereicht, die wichtigen Arbeiten der Oeffnung der Landenge von Lavadouro, zwischen Paraná und São Paulo, möchten fortgesetzt werden.

Dona Francisca. Der Hamburger Dampfer „Corrientes“ überbrachte für diese Kolonie 143 Passagiere und 750 Waaren-Collis.

— **Eisenminen.** Zur Erforschung resp. Ausbeutung eines im dortigen Municipium entdeckten Lagers von Manganerz traf von Rio eine aus den Herren Ingenieur J. M. da Conceição Junior und Wilhelm Eichhorn bestehende Kommission ein.

Porto Alegre. Der hiesige deutsche Verein hat Herrn Carlos Bolle zum Ehrenmitgliede ernannt.

— Die literarische Gesellschaft „28 de Setembro“ hat die Professoren Henrique Emilio Meyer und H. von Franckenberg zu Ehrenmitgliedern ernannt.

— Hierselbst hat sich ein Abolitionisten-Verein gebildet, der nur aus Sklaven zusammengesetzt ist.

Sklaverei. In der Stadt Pomba (Mina) war eine Sklavin des Hrn. Damião Martins schwanger geworden, und ihr Herr hatte ihr gedroht, ihr Kind zu tödten, wenn sie gebären würde. Da die arme Sklavin ihre Niederkunft nicht mehr verhindern konnte, auch keine Medizin zur Bewirkung einer Fehlgeburt nehmen wollte, verbarg sie ihr neugeborenes Kind auf der Weide, um es vor ihrem Patron zu schützen. Dabei wurde es aber von den Schweinen verzehrt, ohne dass sie zu Hilfe eilen konnte.

In **Saquereira** ertränkte sich ein 11jähriger Junge im Meer, nachdem er Tags vorher alle Spielkameraden, Eltern und Verwandte umarmt und von ihnen Abschied genommen. Dieselben hatten das Gebahren des Kindes für Scherz gehalten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 16. Mai. Der französische Diplomat Waddington ist in spezieller Mission in Berlin angekommen und hatte beim Fürsten Bismarck wie auch beim Kaiser bereits Audienz. Es wurde ihm der höflichste und freundschaftlichste Empfang zu Theil.

London, 17. Mai. In Bombay ist die Cholera ausgebrochen und fordert zahlreiche Opfer. Trotz aller ergriffenen energischen Massregeln greift die Epidemie weiter um sich.

Montevideo, 17. Mai. Ein Telegramm von Valparaiso meldet, dass zwischen Chilenen und der Besatzung der im Hafen von Coquimbo ankenden spanischen Fregatte „Novas de Tolosa“ ein Kampf stattgefunden habe, wobei es mehrere Tode und Verwundete gab.

Moskau, 21. Mai. Der Kaiser Alexander III. ist mit seinem Gefolge hier angekommen und mit „immensem“ Jubel von der Bevölkerung begrüsst worden. Auch der brasil. Gesandte, Barão de Alhandra, welcher beim Petersburger Hofe beglaubigt ist und den Kaiser D. Pedro bei der Krönung in Moskau vertreten wird, befindet sich bereits hier.

Rom, 21. Mai. Die Diskussion der an die Regierung bezüglich ihrer inneren Politik gerichteten Interpellation wurde geschlossen durch ein von der Kammer mit 348 gegen 30 Stimmen angenommenes Vertrauensvotum für die Regierung.

Madrid, 21. Mai. Das portugiesische Königspaar ist zum Besuche des hiesigen Hofes eingetroffen.

Paris, 21. Mai. Der feierliche Einzug des Kaiser Alexander in den Kremlin zu Moskau wird erst morgen stattfinden.

Versteigerungen.

- Donnerstag den 24. Mai
 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Rua Alegre (Ecke der Rua da Estação) Mobilien etc. etc.
 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, Wohnhaus mit Garten etc., Rua General Osorio 19.
 Zu gleicher Zeit in derselben Strasse (Ecke der Rua dos Guayanazes), Conserven, Geträuke, Lebensmittel, Möbel etc.
 11 Uhr, Campos Elysios, die Chacara Helvetia (früher dem Visconde de Maná gehörig) mit allem Zubehör.
 Freitag den 25. Mai.
 11 Uhr, Rua do Commercio 24, Möbel etc., ein Quantum Weisswein.
 Sonnabend den 26. Mai
 11 Uhr, Rua S. José 61, feine Möbel und allerhand Hausrath.
 4 Uhr, Rua S. João (fast an der Ecke der Rua Victoria), reichhaltiges Möblement etc.

Briefkasten.

Hrn. A. Sie haben vergessen, uns Ihre Adresse anzugeben. Strengster Discretion dürfen Sie versichert sein, doch müssen Sie event. Verantwortlichkeit selbst tragen.

In **SANTOS** erwartete Dampfer:

- Sully, von Havre, d. 23.
 S. José, von Rio, d. 26.
 Derwent, von Southampton, d. 27.
 Abgehende Dampfer:
 Corrientes, nach Hamburg, d. 24.
 Derwent, nach dem Laplata, d. 27.

Kaffee. Santos, 21. Mai.

Verkauft wurden heute ca. 11,000 Sack zu folgenden Preisen:

Superiores	4\$000—4\$100
Bons	3\$700—3\$900
Regulares	3\$200—3\$600
Ordinarios	2\$700—3\$100

Vorrath 320,000 Sack.

Die Haltung des Marktes ist noch eine feste, auf der Basis von 4\$000. Die Notizen von den Consummärkten lassen erkennen, dass die Position des Kaffee gegenwärtig von den Zufuhren in Rio und Santos abhängt.

Das ist was anders. Ein englischer Prediger, der bis zum „gelobten Land“ gepilgert war und so manche Stätte, die jedem Christen an und für sich ein Heiligthum ist, sah, kam auch an das Galiläische Meer, wo er einen Eingebornen in einem Kahn sitzen sah. Es war ganz in der Nähe von dem Platz, an welchem Christus auf dem Wasser ging. Er wollte, da er nun einmal da war, so nah wie möglich zur selben Stelle gelangen, und frug darum den Mann im Kahn, ob er ihn nicht eine Strecke weit hinausfahren möchte bis dahin, wo Christus auf dem Wasser wandelte, und wie viel er dafür nehmen würde. Der Mann im Kahn war gleich bereit, ihn dahin zu fahren, und erbot sich noch dazu, es unentgeltlich zu thun, worauf unser Prediger sogleich einging. Bald waren sie da.

„Hier ist die Stelle. Hier ist es, wo Jesus auf dem Wasser ging,“ sagte der Ruderer.

„Oh, wirklich! Kann es möglich sein, dass ich es erlebte, diese heilige Stätte zu besuchen,“ sagte der Geistliche, als er seinen Hut abnahm und über die endlose Wassermasse sah, als er eben erwägte, das Kunststück einmal selbst zu probiren. Nach einer Pause setzte er seinen Hut wieder auf und sagte dem Ruderer, er solle ihn wieder zurückfahren.

„Aber ich muss 50 Frcs. dafür haben,“ sagte dieser. „Fünfzig Francs?“ rief der fromme Mann, als er plötzlich von seinen Träumen einer zweitausendjährigen Vergangenheit erwachte. „Fünfzig Francs!“ wiederholte er, „sagten Sie nicht, Sie würden mich für nichts hierher rufen?“

„Allerdings sagte ich das, aber nur, dass ich Sie hinrücken würde, das Herrücken dagegen kostet fünfzig Francs.“

Darauf herrschte eine Zeitlang tiefes Schweigen, bis endlich der galiläische Reisende sagte: „Nun aber wundert es mich nicht mehr, dass Jesus ausstieg und zu Fuss ging.“

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	—\$—\$—	15 Kil.
Reis	—\$—8\$200	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—4\$400	» »
Mandiocamehl	3\$000—3\$800	» »
Maismehl	3\$200—3\$500	» »
Bohnen	5\$000—6\$000	» »
Mais	2\$400—\$—	» »
Stärkemehl	—\$—\$—	» »
Hühner	\$600—\$800	Stück
Spanferkel	—\$—3\$000	»
Käse	—\$—\$—	»
Eier	\$540—\$700	Dutzd.

Soeben erhalten eine Auswahl der beliebten

Münchener Bilderbögen,

sowie **Bilder - Fibeln** und **Bilderbücher**, unter Andern der „**Strawelpeter**“ von Hoffmann.

F. C. Pauly,

93 — Rua S. Bento — 93

PHARMACIA YPIRANGA

Deutsche Apotheke

von

G. TH. HOFFMANN

42 — Rua Direita — 42

Meinen verehrlichen Kunden diene hiermit zur Nachricht, dass ich in dieser Woche eine grosse Sendung von

Damen-Paletots, Umhänge, lange Regenmäntel

in den neuesten Façons und verschiedenen Stoffen erhalten habe, welche ich zu sehr billigen Preisen verkaufe.

Auch bringe ich meine schöne Auswahl von rein wollenen **Kleiderstoffen**, leinenen und seidenen Spitzen, Stickereien etc. in empfehlende Erinnerung.

Daniel Heydenreich

Rua Municipal 55.

Gesucht in eine kleine Familie zu sofortigem Eintritt ein ordentliches Dienstmädchen bei João Fischbacher, Rua Barão de Itapetininga N. 26 (Morro do Chá).

PHOTOGRAPHIA GERMANIA

von

PETER HOENEN

N. 36 RUA S. BENTO N. 36

Dem geehrten deutschen Publikum von S. Paulo und Umgegend theile hierdurch ergebenst mit, dass mein neu eingerichtetes, mit alien Verbesserungen der Neuzeit ausgerüstetes **Photographie - Etablissement** wieder eröffnet ist, und halte mich zu irgendwelchen, in meinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens empfohlen.

Das Geschäft ist alle Tage von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. — Aufnahmezeit von 9 bis 3 Uhr.

Gleichzeitig empfehle mein reichsortirtes Lager in **Rahmen, Albums etc.** in allen Qualitäten.

Peter Hoenen.

DEUTSCHE SCHULE.

Allen Eltern und Vormündern zu unterrichtender Kinder hiermit die ergebene Anzeige, dass die Aufnahme neuer Zöglinge für den diesjährigen Cursus, um Störungen zu vermeiden, mit dem **31. Mai** ihren Abschluss findet, weshalb etwaige Anmeldungen nur bis dahin entgegengenommen werden.

S. Paulo, den 10. Mai 1883.

August Rupp,
Oberlehrer.

Für den Verwaltungsrath:

Otto Schloenbach,
I. Sekretär.

SÃO PAULO.

HOTEL ALBION

5 - RUA ALEGRE - 5

Der Unterzeichnete erlaubt sich das verehrliche Publikum und besonders die Herren Reisenden auf sein in letzter Zeit bedeutend verbessertes und erweitertes Hotel aufmerksam zu machen. Dasselbe ist in nächster Nähe der Stationen der Englischen und der Sorocaba-Bahn gelegen und mit allem erforderlichen Comfort ausgestattet. Eine grosse Anzahl neu eingerichteter, freundlicher Zimmer bietet sowohl für einzelne Gäste als auch für ganze Familien ein bequemes Unterkommen. Ebenso dürften Küche und Keller im Stande sein, allen zu stellenden Anforderungen zu genügen und die Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Aufmerksame Bedienung. Sehr mässige Preise.

Frühstück: 9 Uhr Morgens. — Mittagessen: 4 Uhr Nachmittags.

Pensionisten werden zu ermässigten Preisen angenommen.

Zugleich halte meine **Kegelbahn** und **Billards** zu geneigter Benutzung bestens empfohlen.

Franz Gärtner.

Frische Sendung eingetroffen!

TOKAYER WEIN!

Dieser berühmte und schon lange von allen medizinischen Autoritäten als vorzügliches **Kräftigungs- und Stärkungsmittel** anerkannte und empfohlene Wein hat sich auch als ein treffliches Heilmittel, namentlich bei Kindern, bewährt. Man findet diesen Wein durchans **echt** und in **besten Qualität** bei

J. FLACH, 63 Rua de S. Bento N. 63
SÃO PAULO.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

CORRIENTES

Kapitän G. Kier

ist von Hamburg den 22. d. eingetroffen und geht am **21. d.** über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Buchführung und sonstige schriftliche Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein tüchtiger zuverlässiger junger Mann als **Caixeiro** oder Praktikant findet Anstellung in der Deutschen Eisenloge, Rua da Imperatriz 51, S. Paulo.

Schnürleiber

nach Mass, für Damen, hypogastrische und hygienische **Gürtel**, sowohl für Damen in interessanten Umständen, als auch zum Gebrauche nach der Niederkunft. Spezialität von Schnürleibern für Mädchen. Wäsche u. Reparatur von Schnürleibern.

M^{me} MARIE ESCOFFON

Travessa do Rozario 21 A, Ecke d. Rua d. Imperatriz.

Kost- und Logir-Haus

Rua 25 de Março — Ecke vis-à-vis der Seckler'schen Druckerei.

Meinen verehrlichen Landsleuten bringe hierdurch zur Kenntniss, dass ich an obgenanntem Platze ein Kost- und Logir-Haus eröffnet habe. Sowohl für vorübergehend S. Paulo besuchende Reisende, als auch für längere Zeit sich aufhaltende oder in Stellung befindliche Personen stehen mehrere freundliche Zimmer zur Verfügung und bieten ein bequemes und billiges Unterkommen. Was die Küche anbetrifft, so hoffe auch damit die mich beehrenden Gäste zufrieden zu stellen.

João Küper.

Druck und Verlag von G. Trebitz.